

Pallium geworden. Eisenhofer hat in der symbolischen Erklärung des römischen Palliums durch Papst Innozenz III die Erklärung für die Inschriften des Rationale gefunden: Die vier Kreuze sind nach ihm die vier Haupttugenden (de sacr. alt. myst. I, 63; Migne, P. L. 217, 797 f.). Deshalb wurden die Inschriften: iustitia, prudentia, fortitudo auf dem Rationale eingestickt. Für die anderen Inschriften fides, spes, caritas findet Eisenhofer keinen direkten Beleg in den symbolischen Palliumserklärungen. Durandus gibt ihn: denn die drei Nadeln, mit denen das Pallium an der planeta festgemacht wird, symbolisieren nach ihm Glaube, Hoffnung und Liebe.

München.

Andreas Bigelmair.

Ueber **Winand (Ort) von Steeg**, sein Leben und seinen Nachlaß an Bilderhff. konnte ich auf der Görresversammlung zu Mainz 1904 verschiedene Mitteilungen machen, die dann im Jahresbericht der Görresgesellschaft für 1904, S. 25—34 veröffentlicht wurden. Mittlerweile hat K. Boll in der Beilage zur Allgemeinen Zeitung 1905, Nr. 215 vom 17. September (Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Porträtmalerei), sein Urteil über die im Geheimen Hausarchiv zu München befindliche Hf. Winands abgegeben, die für den Kardinal Jordanus Orsini und die rheinische Gelehrtenwelt des Jahres 1426 ihre Bedeutung hat. Der von der Arbeit E. Königs über J. Orsini vorliegende 1. Teil (vgl. oben S. 269) reicht nur bis zur Legation in Deutschland; vollständig wird die Arbeit in den „Studien und Darstellungen aus dem Gebiete der Geschichte“ erscheinen. In meinen Mitteilungen mußte ich für Winands Lebensjahre 1401—17 eine Lücke lassen, die ich nun teilweise auch zu schließen vermag, nachdem ich zufällig den Namen Winands von Steeg bei Wegele, Geschichte der Universität Würzburg, I. Bd., gefunden habe. Am a. D. S. 11 ff. behandelt Wegele die Vorläuferin der Julius-Universität, die von 1402 bis etwa 1420 bestehende Universität, welche Fürstbischof Johann von Egloffstein ins Leben gerufen hatte. Auf S. 20 ff. zieht Wegele den Schluß, daß dem Lehrkörper dieser älteren Würzburger Universität, „erweislich der juristischen, wie der theologischen Fakultät“, auch ein „Winandus de Stega“ angehörte, der zwischen 1408 und 1409 bei der Uebertragung des Rektorates an Günther von Rehr vor der versammelten Universität eine Ansprache im scholastischen Stile hielt, von der auf S. 18 in der Anmerkung Wegele einen Auszug gibt, in der Absicht, am Schlusse des Bandes die Rede in extenso zu bringen, was dann jedoch „aus Zweckmäßigkeitsrücksichten auf eine andere Gelegenheit verschoben werden“ mußte. Auf S. 21 wird Winandus de Stega auch als Kanonikus am Stifte Haug erwähnt, S. 17 Anm. als Stiftsherr von Neumünster, und Anm. 2 wird ein Zeugnis des Trithemius aus den Annales Hirsaug. II, 419 angeführt. Mehr über ihn bringt Wegele nicht bei, allein es ist kein Zweifel, daß dieser Winandus de Stega mit Winand von Steeg, dem Sekretär des Kaisers Sigmund

wie des Kardinals Jordanus Orsini und dem Pfarrer von Bacherach ein und dieselbe Person darstellt. Das geht aus der Verwandtschaft der beiden Trithemius-Zeugnisse des Catal. vir. illustr. I, 156 und der Annales Hirsang. II, 419 unwiderleglich hervor. Am letztgenannten Orte rühmt ihn Trithemius noch besonders als einen: vir in iure et omni varietate scripturarum doctus, hebraicae non minus quam maternae, id est theutonicae peritus; causarum advocatus apud Herbipolenses multo tempore fuit. Bekanntlich lebte Trithemius von 1505–16 als Abt des Schottenklosters zu Würzburg. Seine Bemerkung über Winands Kenntnis der deutschen Sprache ist um deswillen interessant, weil man darnach annehmen darf, daß von Winand die Verdeutschung des Hymnus

„Dulce lilium vernale  
O te quantumve penale“

in cod. Pal. lat. 411 (in m. Vortrag a. a. D. S. 26) herrührt:

„O susse Lilge mellicher Blut,  
Eya, wie viel der Pynen Glut.“

Wie mir in sehr dankenswerter Weise Hr. Prof. Henner mitteilt, ist die Würzburger Hs. mit Winands Ansprache an G. v. Kehr, zu deren Veröffentlichung Wegele nicht mehr kam, keine Bilderhs. In der von Wegele S. 21, Anm. 1 zitierten Urkunde vom 7. März 1404 erscheint Winand als „her Wynant von Bacherach, doctor in dem geistlichen recht“. Eine Menge von Regesten des Würzburger Kreisarchivs aus diesem Zeitraume, die Hr. Prof. Henner durchzusehen die Liebenswürdigkeit hatte, erwähnen Winand leider nicht. Dagegen entnehme ich einer sehr schätzbaren Zuschrift des genannten Archivs, daß nach einer im Würzburger Historischen Verein verwahrten Urkunde vom 12. Juni 1406 (Nr. 120) in einer Streitsache als Schiedsrichter neben 2 anderen auch „Winand Ort von Steg“ Kanoniker zu Haug gewählt wurde; in der von Wegele zitierten Urkunde des Stifts Haug (Kettenbuch fol. 6, nicht 69 wie Wegele zitiert) erscheint Winandus de Stega als Can. capitularis. Nach alledem kann an der Tatsache eines mehrjährigen Aufenthaltes Winands von Steeg zu Würzburg als Lehrer an der Universität und Stiftsherr nicht gezweifelt werden. **Prof. Weiß.**

### Zur Gobler-Biographie.

Den Rechtshistorikern ist der aus St. Goar gebürtige Justus G o b l e r nicht entgangen. Doch der Versuch einer Biobibliographie wollte bis jetzt nicht gelingen.<sup>1</sup> Einem etwaigen Bearbeiter werden folgende Notizen von Wert sein.

<sup>1</sup> Ueber Gobler handelt Gesner-Simler, Bibl. Tigur. 1583; Pantaleon, Prosopographia; Treviriß 1835, nr. 32–34.